

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1677

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 1.20 RM, 6.00 RM, in Altensteig 1.20 RM, 6.00 RM. Einzelheft 10 Pf. Anzeigenpreis: Die 1. Spalte 70 Pf., die 2. Spalte 60 Pf., die 3. Spalte 50 Pf., die 4. Spalte 40 Pf., die 5. Spalte 30 Pf., die 6. Spalte 20 Pf., die 7. Spalte 15 Pf., die 8. Spalte 10 Pf., die 9. Spalte 5 Pf., die 10. Spalte 3 Pf., die 11. Spalte 2 Pf., die 12. Spalte 1 Pf. (alle Preise für 10 Zeilen). Bei Kleinanzeigen 50 Pf. pro Zeile. Bei Kleinanzeigen 50 Pf. pro Zeile. Bei Kleinanzeigen 50 Pf. pro Zeile.

Nr. 272

Altensteig, Montag den 21. November

Jahrgang 1921.

Was lehrt der Marksturz?

W. W. Schon oft ist von der Katastrophe der Markentwertung gesprochen worden, aber noch nie mit solchem Recht wie gegenwärtig, denn die Mark erreichte in wenigen Wochen einen Tiefstand, wie ihn die österreichische Krone vor einem Jahr anzuwelsen hatte. Niemand weiß, wohin die weitere Entwicklung geht, ob die Mark nun einigermaßen festwerden oder noch tiefer sinken wird, vielleicht so tief wie jetzt die österreichische Krone, die nur noch den tausendsten Teil eines Schweizer Franken gilt, die weniger wert ist als die polnische Mark und die nur vom Rubel an Entwertung übertraffen wird. Die notwendige Folge der fortschreitenden Entwertung des deutschen Geldes ist eine Verteuerung der gesamten Lebenshaltung. Besonders schwer wird hierbei die Preissteigerung der Lebensmittel empfunden, denn bei allen übrigen Bedarfsartikeln des täglichen Lebens kann sich der Mensch einschränken und seine Bedürfnisse zurückschrauben, bei den Nahrungsmitteln ist das ohne Schädigung der Gesundheit nur in engen Grenzen möglich.

Deutschland ist nun Oesterreich gegenüber insofern in einer besseren Lage, als es auch heutzutage noch trotz des Verlustes der östlichen Ueberschußgebiete und trotz des Rückgangs der Produktion infolge des Krieges den größten Teil der benötigten Lebensmittel selbst erzeugt, während Oesterreich in überwiegender Maß auf die Einfuhr aus fremden Ländern angewiesen ist. Hier führt jede Entwertung der Krone von selbst zu einer Preissteigerung der Lebensmittel; die Preise waren bisher aber nur dank der Lebensmittelzuschüsse des österreichischen Staats für die Bevölkerung erschwinglich. Nun wird jedoch Einstellung der staatlichen Beihilfen in dem Programm des Finanzministers als wichtigste Maßnahme zur Sanierung der Finanzen angelehrt, beträgt ja das Defizit im Staatsvoranschlag für das Jahr 1920 150 Milliarden Kronen! Fallen dann die Staatszuschüsse fort, so wird die Verbraucherenschaft hinsichtlich der Lebensmittelpreise von jeder Devisenschwankung unmittelbar und reiflos betroffen! — Diese Abhängigkeit von den Börsenkursen besteht in Deutschland dank der größeren landwirtschaftlichen Eigenerzeugung nicht; hier folgen die Inlandspreise den Weltmarktpreisen in einem oft sehr großen Abstand. Bei den zahllosen Häden, durch die Deutschland mit der Weltwirtschaft verbunden ist, besonders auch infolge der notwendigen Deckung des Lebensmittelabmangels durch Einfuhr, müssen aber auf die Dauer auch die deutschen Inlandspreise der Geldentwertung folgen; und sie werden ihr naturgemäß um so schneller folgen, je weniger die deutsche Landwirtschaft imstande ist, den deutschen Inlandsbedarf zu decken. Dabei spricht ferner der Umstand mit, daß die Einfuhr von Lebensmitteln unsere Handels- und Zahlungsbilanz verschlechtert, — ein für die Zukunft vielleicht ganz besonders schwerwiegendes Moment. Denn Deutschland hat bei der Ausfuhr von industriellen Erzeugnissen nicht nur mit der von der Geldentwertung hervorgerufenen fortwährenden Erschwerung der Rohstoffbeschaffung, sondern auch (infolge der Abwehrmaßnahmen des Auslands gegen deutsche Einfuhr) mit zunehmenden Schwierigkeiten zu kämpfen. Dadurch wird dann aber die Ausbringung der für die Einfuhr von Lebensmitteln notwendigen Devisen immer schwieriger, und es droht die Gefahr, daß eines Tages überhaupt jegliche Gelder fehlen, um eine Einfuhr zu bezahlen. Die Folge davon wäre eine Hungersnot, wie sie das deutsche Volk bisher noch nicht kennen gelernt hat. Denn, das darf man nicht vergessen, in den Kriegsjahren, wo wir gleichfalls von der Zufuhr aus dem Ausland abgeschnitten waren, standen uns noch die östlichen Ueberschußprovinzen sowie die besetzten Gebiete für die Versorgung zur Verfügung.

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung ist also eine Lebensfrage für das gesamte deutsche Volk. Um diese Steigerung zu erreichen, muß die Landwirtschaft nicht nur von allen produktionshemmenden Eingriffen und Maßnahmen verschont bleiben, sondern vielmehr auch tatkräftig unterstützt werden. Der jetzige Marksturz ist eine furchtbare Warnung, daß Deutschland in der Lebensmittelversorgung volle Unabhängigkeit vom Ausland erstreben muß: Der gegenwärtige Preis für 1 Zentner deutsches Unlagegetreide (Weizen) beträgt 115 RM, für 1 Zentner ausländischen Weizen etwa 700 Mark.

Die Bevölkerungsbewegung im Reich.

In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ finden sich folgende Ausführungen über die Bevölkerungsbewegung in den Nachkriegsjahren 1919 und 1920: Die Bevölkerungsbewegung vor dem Krieg wurde auch bei uns in Deutschland durch den Geburtenrückgang bestimmt, der um die Jahrhundertwende besonders deutlich eingetreten war. Auf 1000 weibliche Personen im Alter von 15 bis 50 Jahren kamen im Jahr 1900 146,1 Kinder, 1906 132,6, 1912 nur noch 110,6 Kinder. Trotz dieses raschen Geburtenrückgangs hatte aber die deutsche Bevölkerung infolge des starken Rückgangs der Sterblichkeit und besonders der Säuglingssterblichkeit eine starke natürliche Zunahme. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug auch noch in den letzten Friedensjahren über 800 000 Seelen.

Während des Weltkriegs ist die Zahl der Eheschließungen tief gesunken. Während bis 1914 im Deutschen Reich — ohne Elsaß-Lothringen — durchschnittlich jährlich etwa 500 000 Ehen geschlossen wurden, das sind 8 Heiraten auf 1000 Einwohner, sank die Zahl im Jahr 1915 und 1916 auf 4,1 auf 1000, und betrug auch im Jahr 1919 nur 5,4 auf 1000. In den vier Kriegsjahren hatten normalerweise 2 1/2 Millionen Ehen geschlossen werden müssen; es kam aber in diesem Zeitraum bloß zu 1 660 000 Ehen, so daß der Ausfall 840 000 Heiraten beträgt. Der Krieg wirkte also auf die Eheschließungshäufigkeit so ein, als ob 1 Jahr und 8 Monate lang überhaupt keine Ehen geschlossen worden wäre. Die gleich nach dem Kriegszug einsetzende „Heiratspest“ hat 82 Prozent dieses Ausfalls wieder eingebracht. Im Jahr 1919 kamen auf 1000 Einwohner 14,8 Heiraten, und es wurden in den beiden ersten Nachkriegsjahren rund 1,7 Millionen Ehen geschlossen, das sind etwa 750 000 mehr, als normalerweise zu erwarten waren. Ende 1920 war also die Ehehäufigkeit der Vorkriegsjahre weit überschritten und der Kriegsausfall bis auf etwa 100 000 Ehen wieder eingebracht.

Freilich nahmen nun auch die Ehescheidungen, die im Krieg stark zurückgegangen waren, seit 1918 wieder sehr zu, und während sie z. B. 1916 nur 10 494 betragen hatten, gab es 1919 22 022 ge.ichtliche Ehescheidungen. Durch den vorzeitigen Tod so vieler im Kriege Gefallener sowie durch die im Kriege gesteigerte Sterblichkeit der Zivilisten von den etwa 450 000 bestehende Ehen durch das Sterben eines Partners mehr gelöst, als normalerweise zu erwarten war. Vor dem Krieg hatte es jährlich durchschnittlich 200 000 mehr geschlossene als gelöste Ehen gegeben. Der Gesamtbestand an Ehen betrug 1910 in Deutschland 11,8 Millionen und vor Kriegsausbruch 12,3. Bei normaler Entwicklung hätte es Ende 1920 in dem alten Reichsgebiet 13,6 Millionen Ehen geben müssen. Tatsächlich ergibt sich aber ein Fehlbetrag von einer halben Million Ehen.

Diese verhältnismäßig große Zahl von Eheschließungen hat aber nicht die zu erwartende Vermehrung der Geburten gebracht. Während des Krieges wurden etwa 3 1/2 Millionen Kinder weniger geboren, als zu erwarten war. Mit einem Ersatz dieser Ungeborenen kann — im Gegensatz zu den nach anderen Kriegen gemachten Erfahrungen — nicht gerechnet werden. Wohl setzte im August 1919 eine verstärkte Geburtenhäufigkeit ein, aber die es Jahr schloß mit einem Fehlbetrag von 400 000 Geburten ab. Doch auch im Jahre 1920 hat die nach dem Frieden einsetzende „Geburtenwelle“ nur knapp die Geburtenzahl des Friedensjahres 1911 erreicht, ist aber bereits vom zweiten Vierteljahr 1920 an in rasch absteigender Linie so tief gesunken, wie es unter normalen Verhältnissen vor dem Krieg im Deutschen Reich nicht bekannt war.

Die Sterblichkeit hat sich 1919 und 1920 wieder dem Vorkriegsstand genähert, ist in den letzten Dreivierteljahren sogar unter den Stand von 1913 zurückgegangen. Auch die Säuglingssterblichkeit zeigt wieder einen erfreulichen Rückgang. Erst das Jahr 1919 brachte wieder einen Geburtenüberschuß von geringer Höhe, und auch im Jahr 1920 ist der Geburtenüberschuß der Vorkriegszeit nicht erreicht worden. Rechnet man die durch die Gebietsabtretungen verlorene Bevölkerung mit den anderen durch den Krieg erlittenen Einbußen zusammen, so ergibt sich, daß das Deutsche Reich bis Ende 1920 etwa 11 Millionen Menschen verloren hat. Während es bei normaler Weiterentwicklung Ende 1920 etwa 73 Mill. Einwohner hätte haben müssen, ist die Zahl auf etwa 62 Millionen zusammengeschrumpfen.

Die Kohlenförderung des Ruhrgebiets im Oktober 1921.

Die Kohlenförderung des Ruhrgebiets (einschl. der rheinischen B. h. n.) hat betragen:

	Gesamtförderung t	Zahl der arbeitstätigen Förderung
Oktober 1921	8 047 353 t	26 309 514 t
Septbr. 1921	7 853 871 t	26 302 072 t
Februar 1921	8 174 006 t	24 340 609 t
Oktober 1913	9 895 090 t	27 366 484 t

Die arbeitstätige Förderung ist mithin von 302 072 t im September auf 309 514 t im Oktober gestiegen. Die Förderung beträgt im Vergleich zum Februar (dem letzten Ueberschußmonat) rund 31 100 t und im Vergleich zum Oktober 1913 rund 57 000 t. Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau waren Ende Oktober 1919 551 720 Arbeiter beschäftigt; gegen 550 502 Ende September 1921 und 519 685 Ende Oktober 1920. Seit Oktober 1913 hat sich die Belegschaft um etwa 130 000 Mann vermehrt. Die durchschnittliche Wagensetzung (ohne Sonntage) betrug 19 516 P. W. Die Eisenbahnbetriebslage wurde im Oktober infolge des anhaltend schlechten Wasserstands der deutschen Ströme so gespannt, daß vorübergehend verschiedene Geleise gesperrt werden mußten. Die Lagerbestände sind von 359 104 t Ende September auf 634 634 t Ende Oktober gestiegen. Die mit Geltung ab 1. September 1921 mit den Bergarbeitern, sowie technischen und kaufmännischen Angestelltenverbänden neu abgeschlossenen Lohn- bzw. Gehaltsabkommen sind zum Schluß des Monats Oktober wieder gekündigt worden. Die inzwischen im November eingeleiteten Verhandlungen mit den Bergarbeiterverbänden haben eine Erhöhung der Löhne um durchschnittlich 27 Prozent erreicht; außerdem ist der Soziallohn um 3 Prozent erhöht worden.

Gehaltsbewegung der Handelsangestellten.

Der Schlichtungsausschuß in Stuttgart hat die folgenden Sätze vorgeschlagen:

Gruppe A: Mit 16 Jahren für Oktober 500, November 560, Dezember 600 RM.; 17 J. 600, 660, 700 RM.; 18 J. 700, 760, 800 RM.; 19 J. 780, 860, 900 RM.; 20 J. 860, 960, 1020 RM.; 21 J. 960, 1060, 1120 RM.; 22 J. 1060, 1160, 1220 RM.; 23 J. 1140, 1260, 1340 RM.; 24 J. 1200, 1350, 1430 RM.; 25 J. 1260, 1420, 1500 RM.; 26 J. 1300, 1475, 1575 RM.; 27 J. 1350, 1525, 1625 RM.; 28 J. 1400, 1575, 1675 RM.; 29 J. 1450, 1625, 1725 RM.; 30 J. 1500, 1700, 1800 RM.

Gruppe B: Mit 19 Jahren für Oktober 890, November 950, Dezember 1000 RM.; 20 J. 950, 1050, 1100 RM.; 21 J. 1050, 1150, 1200 RM.; 22 J. 1150, 1250, 1325 RM.; 23 J. 1275, 1400, 1475 RM.; 24 J. 1275, 1400, 1475 RM.; 25 J. 1375, 1500, 1575 RM.; 26 J. 1425, 1580, 1680 RM.; 27 J. 1475, 1660, 1760 RM.; 28 J. 1525, 1740, 1840 RM.; 29 J. 1600, 1820, 1920 RM.; 30 J. 1700, 1900, 2000 RM.

Gruppe C: Mit 21 Jahren für Oktober 1200, November 1350, Dezember 1425 RM.; 22 J. 1300, 1450, 1525 RM.; 23 J. 1400, 1550, 1625 RM.; 24 J. 1400, 1550, 1650 RM.; 25 J. 1450, 1650, 1750 RM.; 26 J. 1550, 1750, 1850 RM.; 27 J. 1650, 1850, 1950 RM.; 28 J. 1750, 1950, 2050 RM.; 29 J. 1800, 2025, 2125 RM.; 30 J. 1900, 2100, 2200 RM.

Gruppe D: Mit 26 Jahren für Oktober 1880, November 2100, Dezember 2200 RM.; 27 J. 1960, 2200, 2300 RM.; 28 J. 2040, 2300, 2400 RM.; 29 J. 2100, 2375, 2475 RM.; 30 J. 2200, 2450, 2550 RM.

Verheiratete: für Oktober weitere 5 Prozent aus dem Septemberehalt, für November und Dezember je 200 RM. mehr in allen Gruppen.

Einzelhandel:

Im Gruppe A 80 RM., in Gruppe B 60 RM. weniger als obige Sätze, Gruppe C und D dem Großhandel gleich. Giltig ab 1. Oktober.

Weibliche Angestellte: Abschlag bis zu 10 Prozent zulässig. Leistungszuschläge sollen bleiben.

Ueber die Annahme dieser Vorschläge soll eine Abstimmung entscheiden.

Von Niederrhein hat hier ein schönes Ergebnis gehabt. Der Vorsitzende dankt Spendern und Sammlern, weist darauf hin, daß für das Ost- und West-Deutschland weitere Mittel nötig seien, gibt einen Ausblick bekannt, in welchem um Unterstützung durch Zeichnung von Anteilscheinen gebeten wird und fordert die Mitglieder zur Zeichnung auf. Die Anteilscheine betragen 30 Mk. Zum Schluß seiner Ausführungen dankte der Vorstand dem Ausschuss für seine treue Mitarbeit. Anschließend erfolgten Mitteilungen des Verkehrsvereins durch dessen Vorsitzenden über Verkehrsfragen. Mit dem Verkauf der gebrauchten Zeitschriften fand die Generalversammlung ihr Ende. Es schloß sich der Vortrag von Gemeindeführer Kreppler über den Neckarkanal an, welcher für die Zuhörer von großem Interesse war. Der Redner hat sich in der Materie des Neckarkanal gut eingearbeitet, so daß er in der Lage war, insbesondere über den wirtschaftlichen Teil des Projekts ein klares Bild zu geben und im zweiten Teil seines Vortrages an Hand von Karten und Lichtbildern den Zuhörer auch die technische Seite des Projekts vor Augen zu führen. Manchem der Zuhörer ist erst durch diesen Vortrag die große wirtschaftliche Bedeutung des Neckarkanalprojekts zum Bewußtsein gekommen, das neben den großen Vorteilen der Schifffahrt durchs Herz unseres Landes auch in der Gewinnung von 60 000 Pferdestärken durch weitere Ausnützung der durch das Projekt zu gewinnenden Wasserkräfte liegt. Lassen es die Verhältnisse zu, daß der erste Weg des Kanals von Mannheim bis Pöchingen zur Ausführung kommt, dann ist zweifellos damit auch der Ausbau bis Ulm zur Donau gesichert. Allzuweit ist die Möglichkeit gegeben, die der Redner anspricht, daß die Ausführung des Projekts beiträgt zu einer schöneren und besseren Zukunft. Der Vortrag dauerte bis 1/8 Uhr und wurde mit lebhaftem Beifall bedient. Vorstand Beck brachte dem Redner den Dank der Versammlung zum Ausdruck, welche sich zum Zeichen des Dankes von den Ehren erhub. — Zum Schluß dankte Karl Buz, Geber, dem Vorstand, Paul Beck, noch für seine dem Verein im obelassenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Grwischl. Die Einbrecherbande, welche in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in der Krone in Martinsmoos einbrach, eine große Summe Geldes, sowie sonstige Wertgegenstände erbeutete, wurde am Samstag in Waldorf festgenommen. Die Einbrecher, die wohl in Waldorf einen gleichen Einbruch vorhatten, konnten im „Rippen“ dort kein Nachquartier finden und als der Ortspolizei erschienen, bot er der Gesellschaft den Ortsarrest als Nachquartier an. Dieses Angebot wurde angenommen. Dem Polizeibeamten kamen die Leute aber dann verdächtig vor, da sie sich nicht richtig aufweisen konnten. Er schickte am anderen Morgen nach Landjäger Brodbeck hier und dieser nahm die ganze Sippschaft fest. Es zeigte sich, daß es die Einbrecherbande von Martinsmoos war und zwar ein Fr. Throm, seine Schwester Frida Throm, Joh. Stöcker und Co. Beträge. Es wurde bei den Festgenommenen noch ein großer Geldbetrag, eine Uhr und Brosche, sowie 100 Mark in Aluminiumfingerringen, von dem Einbruch in Martinsmoos herkömmt, überall in den Kleidern versteckt gefunden. Einer der Einbrecher machte das Geständnis, daß sie 287 Mark in Aluminiumfingerringen noch im Lärnter des Arrestlokals versteckt hätten, welcher Betrag sich nach dem Einbruch des Lärnters des Arrests vorfand. Es ist erfreulich, daß diese Bande zunächst unschädlich gemacht ist.

Neuprägung von Reichsmünzen. Im Oktober 1921 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden: für 1,58 Millionen Mk. Fünfzigpfennigstücke, für 2,64 Millionen Mk. Zehnpfennigstücke und für 16,27 Mill. Mk. Fünfzigpfennigstücke. Insgesamt sind bis Ende Oktober 1921 ausgeprägt worden für 63,82 Mill. Mk. Fünfzigpfennigstücke, für 89,46 Mill. Mk. Zehnpfennigstücke und für 252,72 Mill. Mk. Fünfzigpfennigstücke.

Die hohe Besteuerung der Zeitungsanzeigen. Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu der beabsichtigten hohen Besteuerung der Zeitungsanzeigen u. a.: „Das Ende vom Lied ist auf jeden Fall die immer unauffälliger werdende finanzielle Schwächung der Zeitungen. Daß der Zeitungsverlag, zumal heute, kein gewinnbringendes Unternehmen ist, wenn er in anständiger Weise betrieben wird, das dürfte jedermann, der sich nur einigermaßen einmal die Unkosten einer Zeitung veranschaulicht, klar sein. Zum Zeitungsverlag gehört ein oft recht schmerzlicher Idealismus, und nur die Liebe zu seinem Beruf läßt manchen Verleger heute noch beim Zeitungsverlag mit seinen Kapitalien bleiben. Wer nur aus Gewinnerzelen denkt, wird bald andere Betätigungsfelder suchen, wie das ja Beispiele genug verraten. Die bevorstehenden Papierpreiserhöhungen, die Heraufsetzung der gesamten Post- und Telegrammgebühren, die Lohnerhöhungen beschleunigen das Unheil für die Zeitungen. Dazu kommt die Lage unserer Valuta, die die eigene Berichterstattung der Zeitungen aus den Verbandsländern fast unmöglich machen wird. Anstatt den Zeitungen zu helfen, ihre Arbeit im Interesse der Gesamtheit aufrecht erhalten zu können, hilft der Staat mit, ihren Niedergang zu beschleunigen.“ — Dem können wir vorbehaltlos zustimmen.

Angerechtigkeiten im Verkehrswesen. Max Rab-Randenburg schreibt: Vom 1. Febr. 1922 an kostet eine Reise im Schnellzug von Kulendorf (Hauptst. Eisenbahnnotendruck Ober-Schwaben) nach Stuttgart (154 Km.) in 2. Klasse 143 Mk., in 3. Klasse 84 Mk., während eine Schnellzugsfahrkarte Kulendorf—Stuttgart (150 Km.) in 2. Kl. auf nur 126 Mk. und in der 3. auf 74 Mk. kommt. Die Tatsache, daß Stuttgart von Kulendorf 4 Km. weiter entfernt liegt als Cannstatt, das in diesem Fall mit dem Ende der zweiten Schnellzugszone zusammenfällt, macht im Fahrpreis der 3. Kl. 17 und

in dem der 3. Klasse 10 Mk. aus. Es kommt also auf der Strecke Cannstatt—Stuttgart jeder Kilometer in zweiter Klasse auf 4,25 Mk. und in der dritten auf 2,50 Mk. Das ist auf die Dauer unerträglich. Nichts zeigt die Dringlichkeit einer Revision der Einteilung der Schnellzugszonen deutlicher, als obiges Beispiel.

|| Herz, 20. Nov. (Goldene Hochzeit.) Am Dienstag frien die 75 Jahre und 77 Jahre alten Eheleute E. Stern ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar ist noch körperlich und geistig gleich rüstig.

Stuttgart, 20. Nov. (Vortrag Goly.) Auf Einladung der Bürgerpartei sprach am Freitag im vollbesetzten großen Saal der Vöhrerhalle General Graf von der Goly über die Aufgaben der Balkan-Division in Olyrien, Kurland und Finnland zur Abwehr des drohenden Einfalls des Bolschewismus in Deutschland. Versuche von kommunistischer Seite, die Versammlung zu stören, wurden durch Beifallsstürme des Publikums vereitelt. Nach Schluß der Versammlung sangen Kommunisten vor der Vöhrerhalle internationale Lieder, die von den Nationalen mit dem Deutschlandlied erwidert wurden. Ein starkes Polizeiaufgebot hielt die Ordnung aufrecht.

Die Freitag-Nummer der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ (bisher „Kommunist“) wurde auf Verfügung der Staatsanwaltschaft in ihrer Gesamtauflage wegen eines Artikels beschlagnahmt, der zur Störung der Versammlung Goly aufforderte. Die kommunistische Partei hat deshalb eine Anfrage im Landtag eingebracht.

Cannstatt, 20. Nov. (Der neue Bahnhofswirt.) Die Bahnhofsverwaltung hier wurde dem Pächter des Hotels „Roter Hahn“ in Stuttgart, Schmidt!, übertragen.

Heilbronn, 20. Nov. (Die Firma Krebs.) Eine Einbrecherbande, darunter auch Frauen, unter der Führung eines gewissen Krebs — sie nannte sich daher Firma Krebs u. Co. — machte vor einiger Zeit Heilbronn unsicher. Ihre Beute belief sich dem Wert nach auf etwa 400 000 Mk. Nach mehrtägiger Verhandlung verhängte die Strafkammer nun folgende Strafen: Krebs unter Einrechnung anderer Strafen 13 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, sein Genosse Horn 10 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust, beide werden unter Polizeiaufsicht gestellt; August Wader 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust. Ein weitere Angeklagte erhielt Gefängnisstrafen von 7 Wochen bis zu 6 Monaten.

Neuffen, 19. Nov. (Bubenstück.) Das Denkmal für die hiesigen Gefallenen, das am Sonntag eingeweiht werden soll, wurde beschädigt.

Laichingen, 20. Nov. (Gewitter. — Unfall.) In der Nacht zum Freitag bligte es wie bei einem heftigen Gewitter. Donner war nicht vernehmbar. — In einer hiesigen Weberei kam eine junge Arbeiterin der Spinnmaschine mit dem Kopfe zu nahe, wodurch dieser mit einem Stück Kopfhaut vom Kopfe gerissen wurde.

Obingen, 20. Nov. (Neue Autolinien.) Im Frühjahr 1922 sollen neue Verbindungen von Personkraftwagen von Obingen nach Bih und von Obingen nach Oberdilligheim eingerichtet werden.

Geislingen a. St., 20. Nov. (Besitzwechsel.) Der Gasthof zum „Löwen“ in Geislingen wurde an Wähler-Ulm, der Gasthof zum „Adler“ in Weislingen an Kembruster-Wehringen verkauft.

Gegen die Preistreibererei.

Durch Anschlag im Börsenjaal erklärt der Vorstand der Landesproduktionsbörse Stuttgart E. V. folgenden Aufruf:

„Mit der seit einigen Wochen in verstärktem Maße einsetzenden Entwertung unserer Währung ist eine unvermeidliche Steigerung der Preise für Getreide, Mehl und sämtliche Landesprodukte erfolgt. An dieser bedauerlichen Tatsache vermag niemand im Inland etwas zu ändern. Erzeuger, Handel und Verbraucher müssen zusammenarbeiten, um Nachschichten, wie Richterfüllung von Beträgen und dadurch hervorgerufene Preissteigerungen über den Marktwert hinaus, sowie absichtliche Zurückhaltung von Waren wirksam zu bekämpfen. Es müssen alle Personen rüchsiglos aus dem Geschäftserkehr ausgeschlossen werden, welche durch ihr Gebahren Treu und Glauben verletzen und durch unrette, gegen die guten Sitten verstoßende Handlungsweise das Ansehen der Geschäftswelt schädigen und die Allgemeinheit benachteiligen.“

Der Vorstand der Landesproduktionsbörse Stuttgart E. V. wird mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dafür eintreten, daß auch die früher zu billigeren Preisen abgeschlossenen Verkäufe im Interesse der Lebensmittelversorgung des Volkes erfüllt werden. Er wird nichts unversucht lassen, um die Verbraucher vor Preistreibererei zu schützen.“

Bermischtes.

20 000 Pfund Sterling hat der Botschafter dem früheren Kaiser Karl als jährliche Unterhaltskosten festgesetzt. Nach dem heutigen Kurs sind das aber 20 Millionen Papiermark. Bis jetzt ist noch nicht gesagt, wer diese Summe zu bezahlen haben wird.

Der durchschnittliche Tagesverdienst der Gehalts- und Lohnempfänger beträgt nach einer volkswirtschaftlichen Aufstellung in England 210, in der Schweiz 177, in Frankreich 110, in Deutschland und Italien 55, in Oesterreich 58 Papiermark.

Todesurteil. In Memmingen wurde der Mörder Angerer, der eine Lehrerstochter auf bestialische Weise hingeschachtet hatte, zum Tod verurteilt.

Die Unglückszahl 13.

Die geheimnisvolle Bedeutung der Zahlen ist seit uralten Zeiten im Volksglauben verwurzelt und wurde bereits in den frühesten Kulturen der Geschichte mit der Sternendekoration in eine magische Verbindung gebracht. Auch heute noch lebt in vielen Wendungen und Aberglauben diese Vorstellung von der Macht der Zahl fort, und zwar ist es besonders die Zahl 13, an der sich unheilvolle Ahnungen anknyphen. Unsere Zeit, die in ihren Nöten Erfindung sucht, hat sich mit besonderem Eifer den Geheimwissenschaften zugewendet, und so ist eine vollständige Einführung in dieses Gebiet willkommen, die A. Memminger unter dem Titel „Hakenkreuz und Davidstern“ bei der Verlagsbuchhandlung Memminger in Würzburg veröffentlicht. Hier wird das ganze Gebiet der Zahlenmystik und Zahlenymbolik eingehend behandelt, und wir erhalten auch über unsere Unglückszahl 13 interessante Aufschlüsse. Die Zahlenmystik, wie sie bei den Chaldäern, Griechen, Römern und Juden ausgebildet wurde, steht mit der Sternkunde im engsten Zusammenhang und stellt das mathematisch berechnete Ergebnis der Weltordnung dar. Die 13 bezeichnet die Anzahl der Monate des Mondjahres, und der letzte Grund für ihre Unglücksbedeutung ist also in der Nichtübereinstimmung des Mond- und des Sonnenjahres, wofür letzteres 12 Monate hat, zu suchen. Da der 13. Monat mit der Zeitrechnung nach dem Mondjahr wegfiel, so kann man an diesem Verschwinden die Unheilbedeutung der 13 herleiten. Vielleicht hängt es damit zusammen, daß der Buchstabe, der im Zahlensystem der Juden die Zahl 13 bezeichnet, zugleich das Zeichen des Wortes „Tod“ ist. Der englische Gelehrte Ruffel Forbes dagegen sucht die Unglückszahl aus der germanischen Ueberlieferung zu erklären. Nach der altnordischen Mythologie hatten einst die 12 obersten Götter den Gott der Zwietracht Loki von einem Fest ausgeschlossen; er erschien aber doch und tötete Balder, den Gott des Friedens. Damit wäre der 13. Gott der Unglücksbringer, und ebenso hat man den Glauben an die Unglückszahl in christlicher Zeit mit der Zahl 13 Apostel zusammengebracht, von denen der dreizehnte, Judas, den Herrn verriet.

Es tauchte aber auch die gegenteilige Ansicht auf, daß die 13 Glück bringe. So erzählt die Legende, daß Papst Gregor der Große jeden Morgen 12 Arme bewirtete, und daß Christus eines Tags selbst bei diesem Mahl erschien, wodurch die Zahl 13 als eine besonders glückbringende erwiesen wurde. Dieser Glücksglaube lebt auch in manchen vollständigen Bräuchen fort, so z. B. in einer peruanischen Hochzeitsfeier, nach der die Braut 13 Goldstücke als Geschenk erhält. Ein Verehrer der Glückszahl 13 war der französische König Ludwig XIII., der sich Luis de Bourbon und seine Frau Anne d'Autriche nannte, weil beide Namen 13 Buchstaben zählten. Sie heirateten einander mit 13 Jahren, und der König wählte für alle wichtigen Unternehmungen ein Datum mit dieser Zahl. Viele hervorragenden Männer unserer Zeit haben dem Aberglauben der Unglückszahl 13 geschuldigt, unter ihnen Richard Wagner, der schon als Knabe eine große Scheu vor der Zahl hatte, weil er 13 Buchstaben in seinem Namen hatte und 1813 geboren war; so Bismarck, der sich niemals zu 13 zu Tisch setzen wollte. Der Aberglauben hat vielfach ins alltägliche Leben eingegriffen, so daß man in vielen Gasthöfen keine Zimmer Nr. 13, in vielen Straßen keine Hausnummer 13 findet. Gegen Ende des Jahres 1912 drängten sich die Brautpaare, um vor dem Beginn des Unglücksjahres getraut zu werden, und in Lotterien wird die Zahl nicht angewendet. Im Gegensatz dazu aber gibt es auch Beispiele dafür, daß die Zahl 13 Glück bedeuten kann. So ist sie aufs engste mit dem Blühen der Vereinigten Staaten verknüpft. Die Neue Welt wurden an einem 13. entdeckt, die Vereinigten Staaten setzten sich ursprünglich aus 13 Staaten zusammen, ihre gemeinsame Flagge hatte 13 Sterne, deren Motto aus 13 Buchstaben bestand; an jedem Flügel des Wappentablers befinden sich 13 Federn. Als Präsident Washington das Sternenbanner entwarf, wurde er mit 13 Kanonenschüssen begrüßt. Daher hat sich auch in New York der bekannte „Club der 13“ gebildet, die den uralten Fluch, der auf der Zahl liegt, dadurch als sinnlos erweisen wollte, daß sie die Zahl bei allen wichtigen Geschäften und Handlungen bevorzugen und damit nicht schlecht fahren.

Handel und Verkehr.

|| Die neuen Güterpreise. Auf allen in letzter Zeit stattgefundenen Güterpreiserhöhungen haben die Preise weiter scharf angezogen und in vielen Gattungen ihren ehemals höchsten Stand zu Anfang des vergangenen Jahres überholt. Die Marktlage ist nach wie vor fest, zumal da der Bedarf in der leberverarbeitenden Industrie selbst zu erhöhten Preisen auch weiter gut ist. Allerdings leisten die Käufer bei allzugroßen Aufschlägen starken Widerstand, da besonders die Lebenspreise in letzter Zeit stark gestiegen sind, werden die Käufer bei weiteren Abschlüssen vorsichtig sein, weil eine Erhöhung für Fertigware unausbleiblich ist, ohne daß man weiß, wie die Abnahmmöglichkeiten zu den erhöhten Preisen sich gestalten. — Auch auf dem Gütermarkt wird bei weiter steigenden Preisen die Lage schwieriger, denn der leberverarbeitenden Industrie werden sich wahrscheinlich bei einer Erhöhung der Preise für Fertigware Schwierigkeiten in den Weg stellen.

Stuttgart, 19. Nov. Auf dem Ob- und Großmarkt geht die Zufuhr immer mehr zurück. Haltbare gute Winteräpfel sind immer noch lebhaft gefragt, für geringe Ware ist wenig Interesse. Goldparmäne, Baumanns Reinette und Puffen sind die Hauptforten. Tafelbirnen, hauptsächlich Pastorenbirnen, kommen noch in ansehnlichen Posten herein, meist aber nicht im besten Zustand. Seit einigen Tagen zeigt sich auch wieder Dürrobst, das während des Hinaufschneitens der Preise vom Markt völlig verschwunden war; verlangt wurde dafür 4.50—5 Mk. pro Pfund. Die Marktlände zeigen viel Auslandsfrüchte: Kastanien, Feigen, Haselnüsse, Erdnüsse u. a. Die Umsätze bleiben in bescheidenen Grenzen. — Der Moskobohrhandel ist nahezu beendet; die Preise blieben bis zuletzt auf der Höhe von 120—130 Mk. für den Ztr. — Der Gemüsemarkt war heute infolge milderer Witterung wieder besser befahren, die Nachfrage konnte noch einigermaßen gedeckt werden. Auch hier zehren die Preise allmählich an. Die bisherigen Preise bleiben weiter in Geltung.

Wachung, 19. Nov. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 74 Ochsen und Stiere, 66 Rinder, 71 Rindes und Kalbinnen und 4 Kälber. Bezahlt wurden: Rindvieh: für 1 Ochsen 6000—16000 Mk., 1 Kuh 3600 bis 8000 Mk., 1 Rind oder Kalbin 2800 Mk., 1 Kalb 800—1100 Mk. Schlachtvieh: für Ochsen 750—830 Mk., für Rinder 690—750 Mk. je der Ztr. Lebendgewicht. — Auf dem Schweinemarkt waren 252 Milchschweine zugeführt, von denen 223 Stück zu je 215—420 Mk. verkauft wurden.

Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 21. Nov. Die Berliner Lokalanzeiger erklärt, haben die Mitglieder der Reparationskommission Berlin zum größten Teil verlassen. Das ist bereits in der Nacht zum Sonntag abgeerit, während der größten Teil seiner Kollegen ihm im Laufe des gestrigen Tages gefolgt ist.

WTB. Berlin, 21. Nov. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge ist Prinz Oskar von Preußen an einer Lungenentzündung erkrankt, zu der eine Rippenfellentzündung getreten ist. Der Zustand des Prinzen sei als außerordentlich ernst zu bezeichnen.

WTB. Paris, 20. Nov. Das Kriegsgericht hat wiederum eine Anzahl deutscher Offiziere und Soldaten in Kriegsgefangenschaft zu Gefängnisstrafen von fünf Jahren bis Zwangsarbeit auf Lebensdauer verurteilt, darunter General Müller zu 5 Jahren Gefängnis.

WTB. Paris, 20. Nov. Minister Loucheur erklärte auf die Anfrage eines Abgeordneten über die Einfuhr von deutschem Holz nach Frankreich, es werde keine Verhinderung in Aussicht genommen, bevor nicht die französischen Lager geäumt seien. Für jede deutsche Lieferung müsse ein französischer bezahlt werden.

WTB. London, 21. Nov. „Sunday Express“ meldet aus Bombay, daß die Zahl der dort im Auslande beschäftigten Arbeiter mehr als 80000 betrage.

WTB. London, 21. Nov. Die Katastrophe von Hugo Stinnes in London ereignet in der Presse beträchtlichen Aufsehen. Die Untersuchungen zufolge wird ausführlich mitgeteilt, daß Stinnes nicht auf Einladung des Lord Grosvenor oder der britischen

Regierung nach London gekommen sei und daß über seine Absichten nichts bekannt sei.

WTB. Hamburg, 21. Nov. Eine schwere Brand- und Explosionskatastrophe ereignete sich gestern in einem kleinen Kino gelegentlich einer von mehreren hundert Kindern besuchten Vorstellung. Bis jetzt sind elf Personen gestorben. Nur schwerverletzte Kinder wurden ins Krankenhaus gebracht, von denen eins bereits gestorben ist.

WTB. Washington, 21. Nov. Über die Arbeiten der Abrüstungskonferenz wurde gestern folgender amtlicher Bericht veröffentlicht: Der Ausschuss für den Stillen Ozean und den feinen Ozean hat gestern seine zweite Sitzung abgehalten. Admiral Kato gab dabei folgende Erklärung ab: 1) Es erscheint, der japanischen Delegation, daß die in China bestehenden Schwierigkeiten nicht geringer hinsichtlich seiner inneren und seiner äußeren Lage sein werde. Wir wünschen Frieden und Einigkeit sobald als möglich wieder hergestellt zu sehen und wollen jedes fremde Vorgehen vermeiden, das als Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas ausgelegt werden kann. Alles, was diese Konferenz tun kann, wäre, scheint uns, die auswärtigen Beziehungen Chinas zu regeln und den Chinesen die Aufgabe zu überlassen, ihre inneren Lage Herr zu werden. 2) Die japanische Delegation will die chinesische Delegation und die ganze Konferenz verlassen, daß der Wunsch Japans dahin geht, die besten Beziehungen mit China zu unterhalten. Wir stimmen dem Grundgedanken der offenen Tür und dem gleichen Gleichberechtigungen für alle zum Handelstreiben in China zu.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Schichtholz-Versteigerung.

Aus sämtlichen Distrikten der Schieferwaldungen werden am Mittwoch, den 30. ds. Mo., vormittags 9 Uhr beinahe im Ganzen zum Feilschhof in Forbach (Baden) folgende Schichtholzlagerungen öffentlich versteigert:

Scheiter: Ster: ca. 700 bis 1400 ta. 700 fl.
Brügel: „ „ 80 „ 700 „ 300 „
sowie
ca. 3000 Ster Rohholz.

Zusätzliche und nähere Auskunft durch das Forstamt II in Forbach (Baden).
Verlobation: Forbach, Raunhagach, Klosterreihenbach und Wilsbad
Anzeigebüro: samt Verladen ca. 15—25 Btl. je Ster.

Schwarzwald-Procure Altensteig

empfehlen

Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
Leigwaren, Reis, Grieß, Haferstücken
Sämtl. Gewürze zum Backen u. Schlachten.

Am Mittwoch, den 23. Nov., von 8—12 Uhr steht in Calw im Gasthaus z. Löwen ein sehr großer Transport erstklassiger, starker, junger

Milchkühe
(Zuchtkühe)
trächtige Kühe
starke

hochträchtige Kalbinnen,
schöne Zugtiere u. Lernstiere,
sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rudolf und Max Löwengart.

Frachtbriefe

mit Firmenaufdruck

nach neuester Vorrichtung fertigt und nimmt Bestellungen entgegen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Altensteig Sadi.

Nähmaschine

(Schwimmschiff)

gebraucht, aber noch gut erhalten, Fabrikat Rumann, wird am morgigen Dienstag, nachm. 5 Uhr in der Stadt. Frauenstraße 10 im Gewerkschaftsgebäude versteigert.

Stadtspitze: Pfingststraße.

Altensteig.

Wir verkaufen einen eisernen

Schalterabschluss

3,84 m lg. u. 2 m hoch mit Sch. lerr. Badisch samt weiser Marmorplatte u. eiserner Türe. Angebote erbeten an

Städtische Sparkasse.

Altensteig.

Torf = Melasse

Hafer = „
Kleie = „
Spreuer = „
Pferde = „
Reisfutttermehl

von frisch eingetroffenen Ladungen bei

J. Wurster.

Altensteig.

La Spalte-Steinsalz

„ „ Siedesalz

in verschiedenen Mäxlungen empfiehlt

Obiger.

Altensteig.

Rühmaschine

5 m Viehkrippen und 2 Pferdekrippen von Zement.

Angebote wollen spätestens bis Dienstag Mittag 12 Uhr bei Geschäftsführer Rausbacher einreichen werden.

Altensteig.

Eine junge Kuh samt Kalb hat zu verkaufen

Gottfried Luz, Hafner.

Altensteig.

Gebet- und Predigtbücher

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig.

Pfeifer und Diller's feine

Kaffee = Essenz

aus Zuckerkoffen verfeinert das Kaffeegetränk

— in Paketen zu 125 g —
— g. Preis v. M. 2.25 —

Riempp = Mischung

Marke Dreikorn mit 50% Bohnenkaffee
Marke Einhorn mit 15% Bohnenkaffee
— in Paketen zu 125 g —
— vorzüglichstes Kaffeegetränk —
empfiehlt von frischen Sendungen

Fr. Bühler jr.

Altensteig.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Rosine Luz

in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Luz

Paulusstraße.
Beerbigum Mittwoch, den 23. Nov., nachmittags 2 Uhr.
Altensteig, 20. Nov. 1921.

Altensteig.

Möbelschreiner

sucht

Emil Bauer u. Cie.,

Möbelfabrik.
Marbach a. N.

Altensteig.

Geschäftsbücher

Briefordner

Schnellhefter

Kopierbücher

aller Art

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

